

(Es hat sich keiner arm dabei geschenkt.) Um 6 Uhr spielte nochmals die Militärkapelle und wenig später landete Till Eulenspiegel von seiner Fahrt.

An einer Seltentür war inzwischen Frank Allan, der große Meisterdetektiv erschienen und renommierte von den Taten, die er geschrieben habe. Ein behäbiger Bürger tauchte auf und schalt ihn einen großen Sünder an der Jugend, zu seiner Unterstützung rief er den Till her.

Es waren Künstler des Landestheaters, die hier ein von Robert Jordan für den Tag des Buches gedichtetes Stück in der freien Öffentlichkeit spielten. Schade, daß sie ihre Stimmen nicht verzehnfachen konnten. So reichten sie bei aller Anstrengung nicht für die angesammelten Massen. Jedenfalls aber wurde doch den meisten klar, was gespielt wurde, denn zum Schluß wurde ein gesammelter Haufen minderwertiger Bücher, sagen wir einmal Schund, öffentlich verbrannt. Die Feuerwehr sorgte dafür, daß es bei dem Brand recht viel Rauch gab.

Bis in die Abendstunden hinein waren die Buden umlagert. Gewiß ist das Geld großenteils mit 10-Pfennig-Stücken eingenommen worden, aber gerade darin liegt etwas Erschütterndes. Mir wurde erzählt, wie ein armer Junge seine Mutter um Geld gequält habe, um sich auch ein Buch kaufen zu können. Und darum wiegen mir die Einnahmen in den Buden sehr schwer, die sind wirklich nicht vom Überfluß gekommen.

Als sich der Kreis der Herren, die die Dinge in der Hauptsache getrieben hatten, nach dem Tag des Buches noch einmal versammelten, kam es heraus: obwohl jeder an seinem Teil mitgearbeitet hatte, waren sie doch alle überrascht über den wirklich großen Erfolg ihrer Arbeit. Es war einfach ein Volksfesttag für Braunschweig geworden. Und die Beteiligten zweifeln nicht daran, daß von ihm aus noch mancherlei geschehen kann und auch geschehen wird.

Auch die Jugendverbände waren in die Arbeit einbezogen worden. Das ist zunächst ein vollständiger Versager geworden. Wir haben auch davon abgesehen, große Gesuche an Regierung und Stadt um Geldmittel zu machen. Jetzt aber werden für ganz konkrete Fälle Anträge gestellt, und zwar nicht von uns Buchhändlern, sondern von anderen Stellen.

Der Ortsverein gab den Hauptbeteiligten bei der Gelegenheit ein kleines bescheidenes Abendessen. Nach ihm wurde Bericht erstattet und Pläne geschmiedet für die Zukunft. Und allgemein die Feststellung: wir müssen zusammenbleiben. Unser diesmaliges Zusammenarbeiten darf nicht eine einmalige Episode sein, es muß der Anfang eines plan- und vertrauensvollen Zusammenarbeitens sein.

Und noch ein Erfreuliches: Ganz zweifellos waren unter den Zusammenarbeitenden Menschen der verschiedensten Richtungen, Parteien und Meinungen. Daß es gelungen ist, sie unter der Devise Jugend und Buch in der Weise, wie es geschehen ist, zusammenzubringen zu planvoller Arbeit, das war uns allen in diesen Tagen innerer Zerrissenheit unseres Volkes wichtig.

Als der Gedanke auftauchte, Schund zu verbrennen, wurde sofort darauf aufmerksam gemacht, daß hier eine Gefahr liege. Und siehe da, diese Befürchtung war berechtigt. Ich habe den Wagen nicht gesehen, habe mir aber mitteilen lassen, daß von kommunistischer Seite ein Wagen auf den Schloßplatz gebracht worden wäre mit der Aufforderung, bei ihm Bibeln, Gesangbücher usw. abzuladen. Es soll ein junger Nationalsozialist gewesen sein, der energisch genug war, dagegen vorzugehen. Jedenfalls hat ein Schupomann eigenhändig den Karren abgezogen und in Obhut genommen.

Dieser Bericht ist etwas lang geraten. Das ist nicht ohne Absicht geschehen. Als Kreisvorsitzender ist immer wieder die Frage an mich gekommen: »Wie sollen wir die Dinge machen?« Wie wir sie in Braunschweig gemacht haben, ist berichtet. Auch aus anderen Städten ist berichtet. Es gibt kein Allgemeinrezept. Wir würden die Dinge auch durchgeführt haben ohne die ministerielle Genehmigung, natürlich nur in dem uns dann möglichen Rahmen. Eins ist mir klar geworden: ein großer Ehrenausschuß mit vielen Namen ist nicht so wesentlich. Wichtig ist der Arbeitsausschuß. Wichtig ist der Anschluß an die Behörden. Wichtig ist die Verbindung zur Presse. Wichtig ist die Parole. (Die war diesmal gut: Jugend und Buch.) Wichtig sind die Lehrer, und zwar sind die Volksschullehrer leichter zu haben und auch eher zu praktischer Arbeit zu bekommen als die der höheren Schulen. Am allerwichtigsten ist der oder sind die Buchhändler, die die Dinge »fingern«. Und nicht zu vergessen: Ohne Geld kann man keinen Krieg führen, auch keinen Tag des Buches machen. Es gibt aber keine billigere gemeinsame Werbung als ihn.

Ich wiederhole: Es gibt kein allgemein brauchbares Rezept für den Tag des Buches. Es sollte aber doch möglich sein, Normalprogramme aufzustellen. Vielleicht täte auch eine Sammlung von

Berichten mit Abdruck der verschiedensten Drucksachen, Artikel, Flugblätter, Verteilzettel usw. manchem Kollegen gute Dienste. Dabei bin ich mir klar darüber, daß alle, aber auch alle solche Hilfsmittel zwecklos sind, wenn hinter den Dingen nicht ein Mann oder ein paar Männer stehen. Sind die da, dann werden sie solche Hilfsmittel klugerweise nutzen, aber im übrigen die Dinge selbst gestalten nach den Möglichkeiten und Erfordernissen der Gelegenheiten.

Noch ein paar Schlußbemerkungen: Der 22. März wurde immer wieder als ein nicht guter Tag empfunden. Ein Tag im Mai, so meinte man, wäre besser. (Schillers Geburtstag?) Für den nächsten Tag des Buches wurde das Thema »Heimat und Buch« in Anregung gebracht.

Daß es auch diesmal eigentlich wieder reichlich spät war, bis von »oben« her die Dinge wirklich in Lauf gebracht wurden, sei nebenbei auch bemerkt. Die Verhandlungen in Berlin müssen in Zukunft früher zu Ende kommen.

Sie hatten eine verzweifelte Ähnlichkeit mit denen im Reichstag und in der hohen Regierung. Die Mitteilung des Städtetages: 20% und Lieferung vom Verlag war unglaublich, schließlich hat sie uns aber nicht gestört. Der hohe Rat, der glaubt, der Buchhandel könne an dem Tage 20% Rabatt geben, hat keine Ahnung. Denn selbst wenn es gelingt, den Tag des Buches so zu verlebendigen wie es diesmal in Braunschweig möglich gewesen ist, er kostet auf alle Fälle dem Buchhandel eine Stange Geld — auch ohne daß er noch 20% Rabatt gibt.

Noch eins: In Starnberg ist viel vom ersten Tag des Buches berichtet worden. Vielleicht war das nötig. Ich habe sicherlich nichts dagegen, wenn man sich immer wieder einmal über die Dinge unterhält. Aber wichtiger als das, was hinter uns liegt, ist immer das, was vor uns liegt. Und dem verehrlichen Werbeausschuß beim Börsenverein sei deshalb der Wunsch ausgesprochen, es demnächst nicht wieder so zu machen wie in Starnberg.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75, zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1930, Nr. 83.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

- The American News Trade Journal. Vol. XII, No. 3, March, 1930. New York: The American News Company Inc. Aus dem Inhalt: Readmore Lending Library grew to become a county public library. — A good spring book list.
- Blätter für Bücherfreunde. Literarische Neuigkeiten. 30. Jg., S. 2. Osterheft. Leipzig: Koehler & Volkmar A.-G. & Co. Aus dem Inhalt: O. Kramer: Ein kurzes Präludium. — Paul Schredenbach. — K. Quenzel: Geschenkbücher. Brief an eine Dame. — S. Lottner: Bücher, die man Herren schenken sollte. — E. Starkloff: Lob der Almanache. — Leseproben und Besprechungen.
- Bogeng, G. A. E.: Geschichte der Buchdruckerkunst. Hellerau b. Dresden: Demeter-Verlag. 23.—25. Lfg. Mit vielen z. Tl. farb. Tafeln und Abbildungen. 4° Je Lfg. Mk. 4.—
Mit der 25. Lieferung ist der 1. Band des Werkes: Der Frühdruck abgeschlossen.
- Brinkman's Cumulative Catalogus. Januari/Februari 1930. Leiden: A. W. Sijthoff's Uitgeversmaatschappij N. V. 76 S.
- Das deutsche Buch. 10. Jg., H. 3/4. Hrsg. vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Aus dem Inhalt: K. H. Panhorst: Die ibero-amerikanischen Institute in Deutschland. — M. Darge: Politiker der Zeit. — Literarischer Rundgang.
- Der Bücherschmecker. Monatsblätter für die deutsche Presse. April 1930. München: Verlag Josef Köfel & Friedrich Pustet.
- Der Bücherwurm verbunden mit »Büchermotat« und »Vorhof«. Monatschrift für Bücherfreunde. 15. Jg., S. 4. Berlin: Verlag für Buchwerbung. Aus dem Inhalt: S. Köster: Friedrich Gogarten. — Leseproben aus Werken von J. M. Wehner, F. Riemkasten, J. Wittig. — Anmerkungen zu neuen Büchern.
- Crous, Ernst: Vergilausgaben grosser Drucker. Dem Andenken Vergils zum 2000. Geburtstag des Dichters. Berlin 1930: Reichsdruckerei. 8 S. u. 16 Taf. (Strichätzungen.) 49x33 cm
- Die Fachpresse. 14. Jg., März 1930. Dietenheim a. Mer. Aus dem Inhalt: O. Mell: Verleger gegen Verleger. — Th. Thomas: Die Farbe in der Reklame.
- Fleischhauer & Spohn, Stuttgart. Eine Festschrift aus Anlaß des 100jährigen Bestehens am 17. April 1930. Zugleich Verlagskatalog. 56 S. m. Abb.
Die Festschrift bietet einen Überblick über die Entwicklung und die Gesamttätigkeit des Verlagshauses. — Da wir im Börsenblatt vom 17. April einen Jubiläums-Artikel über die Firma bringen werden, möchten wir uns an dieser Stelle nur kurz fassen. — Die Schrift ist geschmackvoll ausgestattet und geschickt aufgebaut. Zahlreiche Urteile aus berufener Feder beleuchten die Verlags-